

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1859

13 (13.2.1859)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 13.

Durlach, Sonntag den 13. Februar

1859.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Inserationspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Eine Durlacher Rathssitzung. (Schluß.)

(Den Lesern jüngeren Datums wieder vorgeführt aus dem „Durlacher Wochenblatt“ von 1838, Nr. 38.)

Nach geschehener Publikation ist das Zimmer geschlossen und durch den Herrn Stabsführer bei diesem Blutgericht, denen anwesenden Herrn Blutrichtern, sowohl aus dem Inquisition- als Besiehungsprotokoll, imgleichen aus hiesig hochfürstlicher Malefiz- und Kaiser Karoli quinti peinlicher Halsgerichts-Ordnung in facto et jure nach mehrerer umständlicher Nachricht, information und Erläuterung gegeben, auch feiend dieselbige anbei, sammt und sonders nachdrücklich erinnert worden, ihre Meinung und vota wegen des Delinquenten Bestrafung, also einzurichten, wie sie gegen Gott, den Allmächtigen, gegen gnädigste Landesherrschaft und dann auch gegen ihrem eigenen Gewissen; zu beantworten getrauten.

Auf solches nun haben die Herren Blutrichter ihre vota in folgender Ordnung zum Protokoll gegeben.

1) Hr. Jakob Heinrich Lindauer, der Gerichtsverwandte: Indem der Inquisit zwei beträchtliche Diebstähle begangen, obgleich solches nicht durch Einbrechen, oder andere gefährliche Weise geschehen, so sei er davor, daß derselbe dessen ungeachtet mit dem Strang vom Leben zum Tode zu bringen sey.

2) Hr. Gerichtsverwandter, Johann Hennig: Des Delinquenten ganze Aufführung lege deutlich an den Tag, daß er nicht Willens gehabt, auf eine ehrliche und erlaubte Art seinen Lebensunterhalt zu suchen, sondern vielmehr als ein Vagant herum zu ziehen und eine Gelegenheit zu finden, seinem Nebenmenschen das Seinige zu entwenden, wie dann oft an aller Ort, wo er sich nur aufgehalten, Dieberei vorgegangen. Darum derselbe hierbei zwei große Diebstähle in dem Schwanen und Hirsch allhier, wirklich begangen, auch mit solchen Umständen, davon er, wann er der Thäter nicht gewesen, nichts wissen könne, eingestanden, so gehe seine Meinung dahin, daß er mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht werde.

3) Hr. Gerichtsverwandter Christn. Jakob Ottmann: verurtheilet denselben unter eben denjenigen Ursachen, welche in nächst vorstehenden vota enthalten, gleichfalls zum Strang, mit dem weitem Anfügen, daß des Inquisiten vorhabender böser Lebenswandel und Vorsatz zum Stehlen auch daraus klärllich erhelle, weil derselbe nicht nur seinen Namen, sondern auch seinen Stand und Herkommen zum öftern verändert und bald so und bald wiederumb anderst angegeben habe.

4) Hr. Gerichtsverwandter Georg Christian Renck, führet gleiche Meinung und erkennt dem Delinquenten aus ebendieser Ursache die Strafe des Strangs zu.

5) Hr. Gerichtsverwandter, Johann Daniel Baum: Indem der Delinquent von einem solchen böshafsten Gemüth, daß er auch alles, was doch so viele Zeugen eidlich beschworen, auf das Hartnäckigste geläugnet, da er doch dessen in seinem Gewissen überzeugt gewesen, auch nachgehends die in dem Hirsch und Schwanen dahier begangenen Diebstähle bekennet, so halte er davor, daß er die Strafe, mit dem Strang hingerichtet zu werden, verdient habe.

6) Hr. Rathsverwandter und Baumeister, Gabriel Waag: Alle Umstände gäben, daß der Delinquent ein rechtes Handwerk vom stehlen mache. Da er nun zwei große Diebstähle, seiner eigenen Geständniß nach begangen und zu besorgen daß er sich in diesem Verbrechen mehr und mehr vollkommen zu machen suchen werde, hieraus aber der menschlichen Gesellschaft noch größer Unglück mit rauben und stehlen, auch wohl gar mit morden zugezogen werden möchte, so sey seiner Meinung nach am Besten gethan, wann derselbe als ein so schädliches und gefährliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft, durch den Strang hingerichtet würde.

7) Hr. Rathsverwandter, Johann Friedrich Romann: Nicht nur die zwei allhier begangenen große und von dem Delinquenten eingestandenen Diebstähle, sondern auch seine ganze Lebensart zeige, daß er bloß mit rauben und stehlen sich fort zu bringen gesucht, daher er denselbigen zur Hinrichtung mit dem Strang verurtheile.

Soldatenloos.

(Schluß.)

Als ich in den Hof lenkte, fragte mich ein Diener erstaunt, ob ich Madame verfehlt, die seit einer Stunde mit dem Major mir nachgesehen wäre? Unschlüssig, was ich thun sollte, saß ich noch im Wagen, als das Kammermädchen herbeikam und mir folgenden Brief überreichte:

„Herr General-Lieutenant!

Verdammen Sie mich, wenn Sie diese Zeilen lesen; aber suchen Sie Ihrem Freunde nicht, der wahrlich unschuldig daran ist, daß mein Herz schwächer ist, als die Stimme der Vernunft, der ich nicht zu folgen vermag. Ihr Ruhm, Ihre Tapferkeit bestachen meinen Ehrgeiz, Ihre Großmuth, Ihre Wohlthaten rührten mein Herz; ich täuschte mich selbst, glaubte Sie ewig und treu zu lieben. Ich wäre ihre keusche Gattin geblieben, hätten Sie nicht selbst den Major Arthur in's Haus gebracht. Die Schilderung seiner unglücklichen Liebe erweckte den Stolz in mir und aus dem koketten Wunsche, eine unwürdige aus seinem Herzen zu verdrängen, die Eiseskälte des bizarren Britten durch französische Liebenswürdigkeit zu schmelzen, erwuchs eine Leidenschaft, deren verzehrende Flammen über meinem Haupte zusammenschlugen. Ich wurde die Sclavin des gefährlichen Mannes, den ich zu unterjochen suchte. Die Folgen uners

Umgangs machen mich Ihrer unwürdig. Ich bin die Seinige und will es bleiben. Selbst wenn Sie großmüthig den Fehltritt übersehen und verzeihen wollten, könnte ich nicht von ihm lassen, der mich so gefesselt hat, daß ich den Tod seinem Verluste vorziehen würde. Leben Sie wohl und werden Sie glücklicher als Sie zu machen war Ihre dankbare Gattin

Marie geborne Bello.“

„Ich habe manches erlebt, Vieles erfahren, ohne erschüttert zu werden; doch dieser Schlag traf mein Haupt, wie ein Blitz aus heiterer Luft. — Ohne einen bestimmten Vorsatz befaß ich dem Jäger, aufzusteigen, schnellte mit dem Bügel und eilte ihnen nach. Bald hätte ich ihre Spur auf der Straße nach Kolmar entdeckt, denn meine Pferde kamen zurück, da sie auf der nächsten Poststation andere genommen hatten. Ich that ein Gleiches, dreifaches Trinkgeld beflügelte die Kletter durch die Peitsche des Postillons und ich kam hier bei der Post an, als eben die Pferde für sie vorgelegt wurden.

Der Kellner, den ich nach meiner Frau fragte, begleitete mich nach einem Zimmer des zweiten Stocks. Es war verriegelt; meine Kräfte unterstützten die Ungeduld nicht, mit welcher ich die Bretter einzutreten suchte. Mein Jäger, unbekannt mit meinem Beginnen, trug die Jagdtasche und die geladene Büchse herauf; ich versprach ihm einen Napoleonstör

8) Hr. Rathsverwandter Joh. Friedr. Altsch: votirt ebenfalls dahin, mit dem Anhang, wenn der Delinquent nicht mit der Todes- sondern mit einer andern Strafe be-
 leget werde, sollte ein großes Unglück von seinem böshaftigen Gemüth, besonders aber denenjenigen, welche in der Sache, Zeugenschaft geben mußten, zu besorgen stünde.

9) Hr. Rathsverwandter Johann Jakob Keller: Indem es hinlänglich seye, daß der Delinquent nur wegen denen allhier begangenen und eingestandenen großen Diebstählen, mit dem Strang hingerichtet werden könnte, so verurtheile er denselben um so mehr darzu, als noch viele verdächtige Umstände und sträfliche Aufführung denselben beschwerte.

10) Hr. Rathsverwandter, Christian Herzog: Obgleich die zwei hier begangenen hiesigen Diebstähle, nicht mit Einbrechung oder anderem Gewalt, wie die Akta gäben, geschehen, weil aber doch gedachte Diebstähle eine ansehnliche Summam ausmachten. So habe derselbige wohl verdient, daß er durch den Strang vom Leben zum Tode gebracht werde.

11) Herr Philipp Jakob Korn, Rathsverwandter: Er könne nicht finden wie dassenige, von dem Herrn Defensfore vorgebracht worden hinreichend seye den Delinquenten von der, auf dergleichen Diebstähle wie er begangen, geordneten Strafe der Hinrichtung mit dem Strang vom Leben zu befreien, daher er auch denselben dazu verurtheile.

12) Hr. Rathsverwandter, Johann Martin Keller: Weil der Delinquent nicht nur bereits in dem allhiesigen Hirschwirthshause eine namhafte Summe Geldes bei nächtlicher Zeit entwendet, sondern auch so verwegen gewesen und leztwiederum einen Diebstahl in der Schwänen begangen, so lege sich dadurch sein frevelhaftes und freches Gemüth deutlich zu tage, daß also derselbe um so auch größeres Unheil von ihm zu verhüten, billigermaßen zur Sicherheit des Gemeinwefens mit dem Strang vom Leben zum Tode zu bringen seye.

Was übrigens die durch diese Inquisition bereits verur-
 sachte und noch weiters aufgehende Unkosten anbelanget, zu deren Bezahlung ist der Delinquent, so weit dessen Vermögen hinreichend vor den sämtlichen Herrn Blutrichter kom-
 demirt und darauf heillegendes Urthel abgefaßt, sofort dieses Blutgericht, welches von 9 Uhr Vormittags, bis Nachmittags um halb 1 Uhr gedauert, geendigt worden.

actum ut supra.

T. Stadt- und Amtschreiber: Johann Carl Böhm.

Nach diesem Urtheil wurde Knöpfler also zur Todesstrafe mit dem Strang verurtheilt, dieses höchsten Orts gerechtest bestätigt, im Gnadenweg aber das Schwert dem Strang substituirt und am Inquisiten unter Begleitung eines Capuciner-Paters Samstag den 4. May 1748 unter Läuten der großen Glocke und unter Gesang der Schuljugend öffentlich vollzogen.

für seinen Beistand und bald stürzte die Thüre zertrümmert in das Gemach.

Der Major saß auf einem Sessel und bedeckte sein Gesicht, wie jezt, mit beiden Händen; die Treulose starrte mich mit einem Schrei des Entsetzens an. Ich nahm die Büchse aus der Hand des Jägers, legte an, zielte, drückte ab und mit dem Knalle stürzte sie leblos zu Boden. Die Kugel hatte das Herz der Abscheulichen mitten durchbohrt.

Ohne den Engländer eines Blickes zu würdigen, ging ich hinaus, fragte nach dem Herrn General-Anwalt und stellte mich selbst zur Haft. — Nichten Sie nun, meine Herren. Die Zeugen werden die Wahrheit bestätigen, die ich rein und offen vor Ihnen erklärte und hier sagt der Dritte, er mag mich widerlegen, wenn ich einen Umstand verschwiege oder entstellte. Schonung erwarte ich nicht, auch keine Rücksicht; denn ich schwöre es, bei dem heiligen Worte der Ehre, wäre die That nicht vollbracht, ich vollführte sie noch!

Wütthende Blicke der Versammlung hafteten auf dem vernichteten Dritten, der kein Auge zu erheben, kein Wort hervorzubringen vermochte. Ein Murren des Unwillens und der Verachtung erfüllte den Saal.

Die Verhandlungen waren kurz und einfach; die Zeugen wurden nur vernommen, alle Umstände genau zu constatiren; die Selbstanklage des Generals machte alle Weitläufigkeiten

Tagesneuigkeiten.

Baden.

□ **Durlach**, 12. Febr. Seit einigen Tagen finden hier unter der Leitung des Großh. Eisenbahnfassiers Schumacher Verhandlungen zur Ermittlung der Kaufpreise statt, um welche die in die Durlach-Pforzheimer Eisenbahnlinie fallenden Güterstücke von dem Staat übernommen werden. Wie man hört, werden, neben der Entschädigung für Bäume, in der Gewann Neuth durchschnittlich 300 fl für das alte Viertel (88 Ruthe 34 Fuß) vereinbart, während für die Gewann Bein nach Maßgabe der Güte der abzutretenden Stücke 300, 260 und 220 fl. bestimmt sein sollen. Mit den Preisen scheint man umsomehr zufrieden zu sein, als für Ungleichheiten, welche durch das Ueberbleiben kleinerer Parzellen und durch Entwerthung dieser Reste überhaupt entstehen, besonders entschädigt wird. — Philipp Baust, lediger Schuhmacher von hier, wurde gestern im Hardtwald erhängt gefunden.

— Der Sickingen (Amts Bretten) Apotheker ist in Verlegenheit. Vor mehreren Tagen holte ein Einwohner von dort Brustthee und kurze Zeit, nachdem der Thee getrunken war, zeigte der Mann Spuren von Geistesstörung. Einem zweiten Theetrinker gieng ebenso.

— Im Januar haben nur 47 Auswanderer Kehl passirt.

— Der Unterrheinkreis hat im vorigen Jahre 80 Unglücksfälle gehabt. Es kamen nämlich um: durch Ertrinken 23 Personen, durch Sturz 20, durch Erstickten 6, durch Erschlagen beim Baumsällen 6, durch Verbrennen 5, durch Verschütten 5, durch Ueberfahren 5, durch Erfrieren 3, Zerdrücken durch Maschinen 3, Erschießen 2, Verbrühen 2.

— Das „landwirthschaftliche Centralblatt“ Nr. 2 bringt den Stand der Mitglieder der landwirthschaftlichen Bezirksvereine im Großherzogthum auf 31. Dez. 1858 nebst dem Nachweis der Veränderungen im Jahr 1858. Hiernach beträgt die Mitgliederzahl

| | | |
|-----------------------|-------------|-------|
| 1) im Seekreis von | 14 Vereinen | 3104. |
| 2) „ Oberrheinkreis | 18 „ | 2665. |
| 3) „ Mittelrheinkreis | 19 „ | 4099. |
| 4) „ Unterrheinkreis | 15 „ | 3329. |

Summe 66 13,197.

Im Jahr 1857 betrug die Mitgliederzahl 12,847,

daher Vermehrung 350, welche den Zugängen im Seekreis (81) und im Mittelrheinkreis (515) zu verdanken ist. Abgänge kamen im Oberrheinkreis (90) und im Unterrheinkreis (156) vor. Der Grund des bedeutenden Zugangs im Mittelrheinkreis liegt vorzugsweise darin, daß sich im Jahre 1858 in Gernsbach ein neuer Bezirksverein mit 412 Mitgliedern gebildet hat.

unnöthig. Der Generalanwalt konnte nur die gesetzlichen Strafen beantragen und der Vertheidiger brachte keine weiteren Entschuldigungsgründe vor, als das beleidigte Ehrgefühl des Mannes und Soldaten, die niederträchtige Undankbarkeit der Entflohenen und die alle Grenzen überschreitende Aufregung des beleidigten Gatten. Zum Schlusse erinnerte er an die nationale Eigenthümlichkeit der Franzosen, die sich stets geneigt zeigt, die Schuld der Frauen zu bestrafen, während andere Nationen den Verführer hassen.

Der Vertheidiger des Dritten stellte in einer gehaltvollen Rede alle möglichen Gründe auf, um die Unschuld seines Klienten zu beweisen; der Brief der Entführten selbst bot ihm dazu die beste Gelegenheit. Der Präsident schloß sein Resümé mit der bedeutungsvollen Phrase: „Gehen Sie, meine Herren, urtheilen Sie nach Ihrer Ueberzeugung und den Grundsätzen der Legislatur und unserer heiligen Religion; doch vergessen sie dabei nicht, daß Sie Männer von Ehre sind, und wozu das Blut, die Aufregung und das beleidigte Recht des Gatten Sie selbst in einer ähnlichen Lage verleiten könnte.“

Nach einer kurzen Berathung erschienen die Geschworenen wieder im Saale. Der Präsident der Jury verlas die drei gebräuchlichen Fragen und erklärte darauf das einstimmige „Nicht schuldig!“ seiner Collegen. Die Richter traten diesem

Deutschland.

So lebendig, wie jetzt, hat sich lange nicht in Oesterreich die Ueberzeugung geltend gemacht, daß es Deutschlands nicht entbehren kann, sobald ihm irgend eine bedeutende Gefahr von außen droht. Mit besonderem Nachdruck wird von der österreichische Presse die Zusammengehörigkeit Oesterreichs und Deutschlands hervorgehoben, natürlich um daraus den Schluß zu ziehen, daß im Falle eines Kriegs der deutsche Bund sich sofort auf Oesterreichs Seite stellen müsse. Es wäre kein übler Gewinn aus der gegenwärtigen Lage, wenn das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit nicht wieder mit der schwindenden Gefahr verloren ginge und wenn Oesterreich zu aller Zeit sich mehr deutsch denn als österreichisch ansähe und darnach handelte.

Oesterreich kauft 20,000 Remontepferde in den östlichen Provinzen an; Oberst Möring vom Generalstab beaufsichtigt die italienischen Festungen.

Aus Pesth wird ein Unglücksfall bei Kreuzberg's Menagerie gemeldet: Einer der ältesten und unerschrockensten Diener der Menagerie, Matthias Scheck, aus Mühlhausen gebürtig, hatte sich, wie gewöhnlich, zur Fütterung des Löwen in dessen Käfig begeben, als dieser, sonst mit dem Manne befreundet, ihm eine Bisswunde in den rechten Oberschenkel beibrachte, an deren Folgen Scheck wenige Tage darauf verschied. Er war ein unerschrockener Mensch, der in Algier viele Löwenjagden mitgemacht hatte, ohne dabei verletzt zu werden.

Der Geburtstag des jungen Prinzen von Preußen (27. Januar) ist auch der Geburtstag Mozarts (1756), des Philosophen Schelling (1775) und des Dichters Chamisso (1781). Am 27. Jan. 1807 machten die Besatzungen von Rosel und Danzig glückliche Ausfälle gegen das französische Belagerungskorps und 1814 am 27. Januar nahmen die Preußen unter dem General v. Hobi durch Handstreich die Festung Herzogenbusch. Am 27. Jan. 1813 schloß König Friedrich Wilhelm III. mit Kaiser Alexander I. den Vertrag zur Vereinigung gegen Napoleon. Lauter gute Zeichen.

Auf dem Danziger Marinewerft herrscht große Mühseligkeit, um mehrere Schiffe auf Mitte April zu ihrer Indienststellung fertig zu bringen. Von dort erfährt man auch, daß die russische Regierung eine umfassende Reinigung des Weichselbettes vorhat.

In Hannover wird jetzt auch das Fallbeil eingeführt. Nur Oberappellationsrath v. Schleppegrell war in der Kammerausschussitzung dagegen, weil er „den feierlichen Mann mit dem Nichtschwert in der Hand“ nicht gerne gegen eine Maschine vertauschen will. Nach seiner Ansicht führt die Obrigkeit „das Schwert“.

Urtheile bei, der Präsident Matthien kündigte dem Generalseine Freiheit an im Namen des Gesetzes und unter lautem Bravo des Volkes verließ Felix Journer das Sitzungslokal.

Genß' armen mußten den Engländer aus der Stadt geleiten. Die Gesetze konnten seinen Verrath nicht bestrafen; aber die gerechte Volkswuth hätte ihn der beleidigten Freundschaft geopfert.

Der General verschwand aus der Gegend, seine Güter wurden verkauft und nach einigen Jahren wurde der Verschollene aus den Listen der Armee gestrichen. Viele behaupteten, er hätte dem Pascha von Egypten seine Dienste angeboten; doch als die Russen den Balkan überschritten, behaupteten einige Franzosen, die als Freiwillige oder Beobachter den Bewegungen des Heeres folgten, der Artillerie-Kommandant des Großkultans, der dem verstorbenen Kaiser ähnlich sähe, wäre kein Anderer als — der kleine Tambour von Marengo.

Räthsel.

Zwölfe faßt es fest zusammen,
Und es bleibt doch nur das Eine!
Schnell, Erather, nenn' das Wörtlein,
Das ich mit dem Räthsel meine.

Am Lichtmeßtage ist die Frage der Gasbeleuchtung der Residenzstadt Meiningen zum Abschluß gekommen. Herr Spreng aus Karlsruhe übernimmt die Einrichtung; das Ganze ist auf 83,000 fl. veranschlagt; für 50,000 fl. Aktien übernimmt die Stadtkasse, mit 7000 fl. theilhaftig sich Herr Spreng und für 26,000 fl. werden Aktien an lichtfreundliche Patrioten ausgegeben.

Die Interpellation des Herrn v. Verchenfeld in der bayerischen Kammer ist eine zu hoch erfreuliche Erscheinung, als daß wir den Wortlaut derselben nicht hier wiedergeben sollten. Sie erfolgte anlässlich der Kriegsbesürchtungen und lautet:

„Die politischen Verwicklungen haben in letzter Zeit eine Gestalt angenommen, welche die Hoffnung auf ihre friedliche Lösung täglich mehr verschwinden läßt. So wie die deutsche Nation bisher vergeblich auf die Hoffnung vertraut war, es werde der Diplomatie gelingen, das gute Recht des treuesten deutschen Stammes an der Eider endlich zur Geltung zu bringen, so mag auch sein, daß der Moment noch nicht gekommen ist, in welchem die deutschen Regierungen und der Bundestag es für angemessen erachten, in Erfüllung der allgemeinen Erwartungen das ersehnte Wort auszusprechen, welches jeden Zweifel darüber beseitigt, daß, wie Deutschlands gesammte Stämme, so auch alle deutschen Regierungen fest entschlossen seien, dem gemeinsamen Feinde die gemeinsame Kraft entgegenzustellen.“

„Wenn gegenüber den ungewöhnlichen Anstrengungen auf gegnerischer Seite vorläufig auch noch keine anderen Anstalten zur Abwehr wahrzunehmen sind, als jene, welche das zunächst bedrohte Oesterreich rasch und kraftvoll trifft, so wollen wir deshalb nicht zweifeln, daß jede deutsche Regierung, eingedenk jener schwachvollen Zeit, in welcher eine undeutsche Politik deutsche Ehre und des Vaterlandes Kraft und Wohlstand opferte, bereit und gerüstet ist, der Gefahr zu begegnen, gleichviel, ob sie Deutschland aus Süden oder aus Westen bedroht. Dieser Aufgabe kann aber schon im gegenwärtigen Augenblicke entsprochen werden, wenn man den gegnerischen Rüstungen jeden Vorschub entzieht.“

„Seit kurzem bezieht Frankreich und Sardinien eine große Masse von Pferden aus Deutschland, zunächst auch aus und durch Baiern. Dieser Umstand rechtfertigt die Anfrage: „Ist ein Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Grenze bereits erlassen, oder welche Maßnahmen kann das königl. Staatsministerium in dieser Beziehung für die nächste Zukunft in Aussicht stellen?““

„Vom bairischen Kriegsministerium soll an die verschiedenen Truppenkommando's Ordre ergangen sein, für den Stand der Kriegsbereitschaft die nöthigen Anordnungen zu treffen.“

England

denkt und thut wie Oesterreich: Wenn du Frieden haben und halten willst, so sei zum Krieg gerüstet! Zehn Millionen Pfund wird die Regierung vom Parlament für Rüstungen verlangen und 3000 Matrosen anwerben.

Italien.

Abermals circulirt eine Karte von Italien: auf derselben gehört Savoyen zu Frankreich, Piemont ist durch Lombardisch Venetien vergrößert, Mittelitalien im Besitz „des Gemahls der anmuthigen Clotilde“, der Süden gehört Murat. Von den päpstlichen Staaten ist jede Spur verschwunden.

Verschiedenes.

Ein Wittwer küßte bei dem Leichenbegängnisse seiner Frau ein hübsches Mädchen. Als man ihm Vorwürfe über dieses Benehmen in einem solchen Augenblicke machte, antwortete er: „Ach, ich bin so desperat, daß ich nicht weiß, was ich thue.“

Eine Dame, die sehr geziert sprechen wollte, verließ in einem Konzerte ihren Platz, und wurde von einem Nebenstehenden gefragt: ob er ihn einnehmen dürfe? — Ich habe nur einen Untergang zu machen, und behalte mir, wenn ich zurückkomme, meine Wiederseeligkeit vor.

Der Löwenwirth in N. begegnete einem Studio auf der Straße, und nachdem die erste Begrüßung vorüber war, sagte Ersterer zu dem Studio: „es stehen noch 6 Flaschen Wein vom letzten Kommerse.“ — „Ach, thun Sie mir den Gefallen und schütten Sie sie nur aus,“ erwiderte der Studio, „ich habe mich jetzt zu meinem Examen vorzubereiten und ehe ich wieder zu Ihnen kommen kann, möchten sie sonst fauer werden.“

Wie hoch kommt das Holz? fragte Jemand einen Tagelöhner, der vor der Thür eines Hauses fleingemachtes Holz in solches trug. „Drei Treppen hoch,“ war die Antwort.

Auflösung des Räthfels in Nr. 12. „Posthorn.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nro. 1813. Jakob Becker von Spielberg ist heute als Gemeinberechner der Gemeinde Spielberg eidlich verpflichtet worden, was hiermit verkündet wird.

Durlach, 11. Februar 1859.

Groß. Oberamt.
Spangenberg.

Auswanderung.

Nro. 1856. Barbara Wenz und Heinrich Wenz von Söllingen, welche sich bereits vor mehreren Jahren nach Amerika begeben haben, haben nachträglich um Erlaubniß zur Auswanderung und zum Bezug ihres Vermögens gebeten. Etwaige Forderungen an dieselben sind in der auf

Freitag, 18. Februar,

Vormittags 9 Uhr anberaumten Tagfahrt zur Schuldenliquidation anzumelden.

Durlach, 11. Februar 1859.

Groß. Oberamt.
Spangenberg.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.

Holzlieferung.

Nr. 266. In der nächsten Zeit sind uns nachstehende Holzsortimente erforderlich:

- 1) ca. 10,000 Kubikfuß 8-10" starkes Gerstholz zu Dienstbahnen,
- 2) ca. 3000 Kubikfuß 8-10" starkes Restpfähle ca. 25' lang,
- 3) ca. 650 laufende 7-8" beschlagene und nach Plan zugerichtete Klostschwellen,

sämmtlich von Tannen- oder Forstenholz auf die Bahnstrecke von Wilsferdingen bis Pforzheim zu liefern.

Die Angebote wolle man für jede der oben genannten Holzsorten nach Kubikfuß oder per laufende Fuß schriftlich und versiegelt längstens bis zum

Samstag, 19. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, auf unterzeichneter Kanzlei einreichen, wo auch die Bedingungen und die Zeichnung des Postes einzusehen sind.

Pforzheim, 9. Febr. 1859.

Gr. Eisenbahnbau-Inspection.
Warnkönig.

Weisser.

Stadtrechnung betr.

[Durlach.] Die Stadtrechnung pro 1857 sammt Rechnungsbemerkungen und Bescheid liegt von heute an 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause dahier auf.

Durlach, 10. Februar 1859.

Der Gemeinderath.
Wahrer.

Siegrist.

Durlach.

Holzversteigerung.

Nro. 20. Aus den Waldungen der Stadt Durlach werden öffentlich versteigert

Mittwoch, 16. Februar,

im Dist. I, Schlag Nro. 3. „Wintel.“ 43 Stämme Eichen, Holländer- Bau- und Nutzholz, 1 Buche, 4 Eichen, 1 Weisrusche, 13 Erlen, 53 Pappeln- Nutzholzstämme, 10 1/2 Klfr. gemischtes Klotz, 45 1/2 Klfr. Stockholz und 14 Loose Schlagabraum;

Donnerstag, 17. Februar,

im Dist. II, Schlag Nro. 3, „Eilsmorgenbruch.“

4 Eichen, 1 Weisrusche, 317 Erlen, 1 Weide- und 22 Pappeln- Nutzholzstämme;

Freitag, 18. Februar,

Daselbst: 63 Klfr. erlenes Scheit, 102 1/2 Klfr. weiches Stockholz und 19 Loose Schlagabraum.

Man versammelt sich jeweils Morgens 9 Uhr auf den Hiebstellen.

Durlach, 7. Februar 1859.

Städtische Bezirksforstei.
A. Sal.

Grünwettersbach.

Eichenversteigerung.

Aus hiesigem Gemeindepald „Rothenbüschele“ werden

Mittwoch, 16. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, 3 zu Boden liegende Holländereichen und ein 4 Fuß langer Eichenklotz der sich zu Faßtaugen eignet, öffentlich versteigert wozu man Liebhaber auf den Platz selbst einladet.

Grünwettersbach, 11. Februar 1859.

Bürgermeisteramt.
Kentschler.

Ostermeier.

Wilsferdingen.

Eichenversteigerung.

Die Gemeinde Wilsferdingen läßt eine Parthe zu Bodenliegende Eichen wovon sich 12 bis 15 Stück zu Holländer, die übrigen zu Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist hier Morgens halb 9 Uhr beim Rathhaus von wo aus man die Liebhaber in den Wald begleiten wird.

Wilsferdingen, 10. Februar 1859.

Gemeinderath.

Kröner, Bürgermeister.

Offene Lehrlingsstelle.

Bei einem hiesigen Schuhmachermeister kann unter billigen Bedingungen sogleich ein Lehrling unterkommen. Das Nähere im Kontor dieses Blattes.

[Durlach.] Bei Bäcker Keller ist ein geräumiger Holzplatz sowie ein Heustall zu verpachten.

Empfehlende Anzeige.

[Durlach.] Durch vortheilhaften Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, in der Folge ein Hufeisen mit Stahlgriff für 18 Kr. aufschlagen zu können, indem ich dies zur Kenntniß der hiesigen und auswärtigen Pferdebesitzer bringe, bemerke ich, daß meine Werkstätte stets zu diesem Zwecke geöffnet ist.

Durlach, 12. Februar 1859.

Friedrich Knecht,

Huf- und Waffenschmied.

Wöschbach.

Wirthschaftsverkauf.

Die Schwanenwirth Johann Eppenbach'schen Eheleute sind gesonnen, ihr eigenthümliches Wirthshaus zur „Schwane“ dahier, wegen Bezugs unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus besteht im untern Stock aus einer Wirthsstube nebst Kammer, Küche und Badstube; im zweiten Stock aus einer großen Trinkstube, Tanzsaal und zwei andere Zimmer, sowie drei großen Speichern, ferner eine große Scheuer, drei Keller, zwei Ställen, Schweineställe, Holzremis und einer Mofkelder.

Lusttragende werden jeden Tag zu Einsicht höflichst eingeladen.

Geld zum Ausleihen.

Es liegen 2000 fl. im Ganzen oder theilweise gegen doppeltes Unterpfand zu 4 1/2 Proc. zum Ausleihen parat. Das Nähere im Kontor dieses Blattes.

Wohnung zu vermieten.

Bei Metzger Krieg in der Hauptstraße ist der 2. Stock zu vermieten, bestehend aus 2 Zimmern nebst Alkoven und kann auf den 23. April bezogen werden.

Zimmer zu vermieten.

Ein Zimmer mit Bett ist an einen ledigen Herrn zu vermieten.

Feine

Gelb-Wurst

empfehl

Friedrich Jung,
Metzgermeister.

Das vormal's August Dreher'sche Haus mit Garten bei der Untermühle wird zu verkaufen oder anderweit zu vermieten gesucht.

Unter Umständen könnte auch ein Tausch gegen ein Haus in der Stadt eintreten. Näheres bei Notar Seufert.

Stadt Durlach.

Fruchtmarktpreise v. 12. Febr. 1859.

| | |
|-----------------------|---------------|
| Das Malter Weizen | — fl. — kr. |
| „ „ Korn | 10 fl. 29 kr. |
| „ „ Gerste | 7 fl. 15 kr. |
| „ „ Haber | 7 fl. 26 kr. |
| Das Sester Erbsen | 5 fl. 4 kr. |
| „ „ Linfen | — fl. — kr. |
| Eingeführt wurden | 743 Malter. |
| Aufgestellt waren | 83 „ |
| Summe des Vorraths | 826 „ |
| Verkauft wurden heute | 815 „ |
| Bleiben aufgestellt | 11 „ |

Hiezu als Beilage das Preisverzeichnis der Samenhandlung, Kunst- u. Handelsgärtnerei von J. Schollenberger in Karlsruhe.